

Wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen
über die Landschaft hinaus.

Die wirtschaftliche Grundlage Kehdingens bildet die Landwirtschaft. Sie ist instand, Waren auszuführen. Die Ackerflächen im Binnendeich erzeugen Weizen, Bohnen und Raps im Überschuss. Der Anbau von Raps war in den vergangenen Jahren fast ganz verschwunden. Wegen der schwierigen Fettversorgung Deutschlands hat die Reichsregierung lohnende Fettpreise garantiert, und seitdem hat jeder Hof wieder sein Rapsfeld. In Nordkehdingen ist der Ernteertrag auf 1 ha durchschnittlich:

Weizenland	2000 kg	Haferland	1750 kg
Roggenland	1500 "	Bohnenland	1750 "
Gerstenland	2250 "	Rapsland	2040 "

Stroh und Häcksel werden ebenfalls ausgeführt. Auf den ausgedehnten Weideflächen im Aussendeich lässt man Ochsen fett grasen, die im Herbst nach Hamburg, Köln, Berlin, Halle usw. auf den Markt gebracht werden. Auf 1 ha rechnet man 1000 kg Lebendgewicht, also ungefähr 2 Ochsen. Bekannt ist die Kehdinger Pferdezucht, die sich auf Schau-, Reit- und Fahrturnieren manchen Preis geholt hat. Der Verkauf von Pferden war in den letzten Jahren ganz bedeutungslos geworden. Durch die Vernehrung der Wehrmacht jedoch sind in den letzten beiden Jahren von den Remontekommissionen wieder Pferde Gut angekauft worden zum Durchschnittspreis von 1500 RM. Selbst die Schweizer Remontekaufte mehrmals Pferde auf. In neuester Zeit verlangt die chemische Industrie den Harn der trächtigen Stuten. Die kaufende Reichsgesellschaft schafft in den Ställen der Pferdezüchter die Auffangvorrichtung, liefert die Versandtkannen und bezahlt

gut. Die Lieferzeit beträgt 6 Monate. Eine Stute liefert rund 700 l. In den letzten beiden Jahren ist auffallend viel Stallung nach den Vierlanden verschifft worden. Die Preise waren auch ungewöhnlich hoch und anreizend (50 kg = 3 RM). In neuerer Zeit wurden überall die Kuhherden durch Herdbuchtiere vergrößert und damit der Milchertrag gesteigert. (Hof mit grösserer Milchlieferung, Stichtag 25.5.35. 23 Kühe in Milch, täglich 430 l an die Meierci geliefert). Die Molkereien führen Butter und Käse aus. Die Schafzucht hat sehr unter der Leberegelseuche zu leiden. Zahlreiche Hühnerfarmen sind in den letzten Jahren entstanden, die mittels Fallnester die Legozahl jeder Henne kontrollieren und Buchen. Die Hühner werden sachgemäss gefüttert und gepflegt. Eier, Hähnchen und Hühner können in beträchtlichen Mengen nach den Städten ausgeführt werden. (Hof mit Hühnerfarm, im Frühling 1935 500 Küken verkauft je 60 Pfg. 27.5.35. von gut 1000 Legehühnern 400 Eier. Züchter richtet es so ein, dass die Hauptlegezeit im Winter ist; bedeutende Futtereinfuhr). Im Herbst werden mit Lastautos und Obstkähnen die Äpfel verschickt. Viele Bauern vergrösserten auch in diesem Jahre wieder ihre Apfelhöfe durch Anpflanzung neuer Bäume. In Südkohdingen werden auch Kirschen, Pflaumen, Zwetschen, Birnen und Meerrettich verschickt. Ein neuer Erwerbszweig ist die Bereitung von Most aus Fallobst. So findet das oft reichliche Fallobst gute Verwendung. Auch der Kohdinger Apfelmusmost wird weit verschickt und bürgert sich als erfrischendes Getränk immer mehr und mehr ein, sogar im Ausland. — Als Beispiel sei

der Wirtschaftsertrag eines Kohdinger Marschhofes von 90 ha Grösse aus dem Jahre 1934 angeführt. Er bestand aus 35 ha Ackerland und 55 ha Weideland. Der Ertrag war folgender:

5,50 ha Weizen	= 11000 kg, für Eigenbedarf (Aussaats, 3000 kg	
3,25 " Roggen	= 15000 " " " Deputat, Brot...)	3000 "
3,75 " Gerste	= 8000 " " " " " " " " " " " "	6000 "
7,50 " Hafer	= 12500 " " " " " " " " " " " "	12500 "
8, - " Bohnen	= 14000 (Missernte) " " " " " " " " " " " "	9000 "

Strohverkauf = 12500 kg; kein Viehfutter zugekauft.

7 Milchkuhe nach Deckung des Eigenbedarfs tägl. 40 l abgeliefert
2250 kg Kartoffeln zugekauft

20 Ochsen verkauft, eigene Kälber zur Aufzucht, 18 Kälber verk.

35 kg Wolle abgeliefert

1 Remontepferd jedes Jahr im Durchschnitt

Sehr rege ist die Ausfuhr von Ziegelsteinen, die in vielen Ziegeln unseres Landes hergestellt werden. auch sie werden meistens verschifft, zum Teil aber auch mit Lastautos verfrachtet. - Zahlreiche Korbflechter liefern Weidenkörbe für die Fischereibetriebe. - Die Bootswerften, die zwar nur Kleinbetriebe sind, bauen kleinere Schiffe und Boote auch für auswärtige Auftraggeber. Wenn die Marsch Roggen und Kartoffeln einführen muss, so liefert das Moor beides im Überschuss, so dass der Ausgleich hergestellt ist. Saatgut, Kraftfutter und Kunstdünger tauschen die Händler gegen Ausfuhrwaren um. - Im Frühjahr werden Kälber als Weidevieh von Ostfriesland, Holstein, Hadeln eingeführt. - Der Fischbedarf kann von den Kohdinger Elbfischern bei weitem nicht gedeckt werden. Autos mit Seefischen kommen mehrmals wöchentlich von Cuxhaven. - Es ist selbstverständlich, dass alle Industrieerzeugnisse, Kolonialwaren, Baumaterialien (ausser Ziegelsteinen) und Kohlen eingeführt werden müssen. - Zum Weiterverkauf dieser Waren gibt es

zahlreiche Kaufleute, die sich jedoch nicht auf eine Warengruppe spezialisiert haben, sondern nach Kaufhausart alles führen, wie Lebensmittel, Textilwaren, Eisenwaren usw. Die Folge ist, dass der Umsatz im Einzelnen klein, die Auswahl gering und die Einkaufspreise und damit auch die Verkaufspreise hoch sind. Darum werden grössere Einkäufe zumeist in Stade oder Hamburg vorgenommen.

Eine kulturelle sogenannte Ausfuhr aus Kehdingen besteht nicht. Die Einfuhr dagegen wird fast ausschliesslich durch das Radio und den Film bestritten. Kinounternehmer aus Hamburg geben in Sälen alle 2 bis 3 Wochen eine Tonfilmvorstellung. Während vor Jahren eigentlich nur minderwertige Filme zur Vorführung kamen, ist die Darbietung jetzt durchaus gut. Die Tonwiedergabe ist dagegen recht unvollkommen. Theatergesellschaften und Wanderzirkusse, die gelegentlich Kehdingen aufsuchen, sind fast immer heruntergekommene Unternehmungen und bieten Wiederverwertiges. Früher bestand in Freiburg eine Vortragsvereinigung, der es gelang, namhafte Künstler und Forscher zu Vorträgen zu verpflichten. Leider war diese Vereinigung gezwungen, hohe Eintrittspreise zu nehmen und konnte darum auf die Dauer nicht bestehen. Die NS Kulturgemeinde kann nur schwer Fuss fassen. In Freiburg ist ein Versuch gemacht, dessen Weiterentwicklung abgewartet werden muss. Ein Besuch von kulturellen Darbietungen in Stade und Hamburg ist dadurch äusserst schwierig, dass der Autobus zu früh von Stade abfährt und eine Übernachtung dort notwendig wird.

Die Schüler, die eine über das Ziel der Volksschule hinausgehende Bildung erwerben wollen, besuchen in Südkehdingen die Stader Schulen, in Nordkehdingen die Freiburger Mittelschule, von wo sie Anschluss an die Aufbauschule und das Oberlyzeum in Stade finden.